

Neues Feuchtgebiet samt Karpfenteich

Rothrist Im Gfill/Moos wird auf Privatland mit vereinten Kräften ein Naturschutzprojekt umgesetzt

VON BETTINA TALAMONA

Ein knapp 15 Aren grosser Weiher, in dem sich dereinst Karpfen tummeln sollen, ein kleinerer (fischfreier) Amphibienweiher, Amphibientümpel, Feuchtwiese und trockene Glatthaferwiese, Hecken, Gebüsche, Asthaufen und Holzbeigen, Stein- und Sandhaufen sowie Trockenmauer als Nischen für Kleintiere: Auf einer Wiese am Waldrand soll in Rothrist, zwischen Gfillweg und Kanalweg, ein spezieller Lebensraum entstehen.

Mit dem Spatenstich wurde die Realisierung eingeläutet. Hinter dem Projekt stehen der Grundeigentümer Peter Liebi, der Naturschutzverein Rothrist und der Verein «Karpfen pur Natur» mit Sitz in St. Urban/Pfaffnau. Es wird sodann mit Reaktivierung eines Fusswegs vom Heimatverein Rothrist unterstützt, und auch die Gemeinde hat dem Vorhaben stets wohlwollend gegenüberstanden.

Auch Lebensraum von Amphibien

Auf die Idee des Karpfenteichs wurde der Naturschutzverein Rothrist durch Umwelt- und Naturwissenschaftler Manfred Steffen gebracht, wie Vereinspräsident Beat Rüeegger am Spatenstich resümierte. Auf der Suche nach Standorten, die sich in Rothrist allenfalls noch aufwerten liessen, war Steffen auch auf das Gelände im Gfill/Moos aufmerksam ge-

«Für mich ist es eine ideale Kombination»

Peter Liebi, Grundeigentümer

worden. Beim Ausloten der Möglichkeiten war man rasch beim Thema Karpfenteich, wobei eine damit einhergehende umfassende Umgebungsaufwertung mit Kleinstrukturen zentral war.

Eigentümer Peter Liebi – Vizepräsident des örtlichen Naturschutzvereins – hatte sich jedoch zuvor schon länger Gedanken über ein allfälliges Gewässer gemacht. Als direkter Anwohner – Liebi bewohnt das elterliche frühere Bauernhaus heute selber



Start einer umfassenden Umgestaltung auf der Wiese: Die Naturaufwertung ist ein Gemeinschaftsprojekt. BT

– wusste er nur allzu gut, wie nass sich der Talgrund immer wieder präsentiert. «Es waren auch immer viele Amphibien da», erzählt er, «einen geeigneten Laichplatz für sie gab es aber nicht.» Dass sich nun die Chance bot, mit einem gemeinsamen Projekt eine entsprechende Aufwertung umzusetzen, gefiel ihm. «Für mich ist es eine ideale Kombination.»

Tradition der Zisterzienser-Mönche

Manfred Steffen wirkt beim Verein «Karpfen pur Natur» als Projektleiter Teichbau. In den letzten Jahren sind in der weiteren Region Zofingen vier Karpfenteiche gebaut worden, die der Verein sorgfältig bewirtschaftet. Er schliesst damit an die frühere Tradition der Teichwirtschaft rund ums Kloster St. Urban an. Steffen schätzt, dass es in der Region einst wohl um die 30 Karpfenteiche gab.

Es würden «keinesfalls wie wahn-sinnig Karpfen produziert», erklärte Kilian Blum, Präsident von «Karpfen pur Natur», sondern es gehe um die Pflege einer Tradition. 20 bis 40 ausgewachsene Fische – eingesetzt werden junge Aischgründer Spiegelkarpfen – sollen es dereinst sein. Haben die Fische die nötige Grösse erreicht, werden sie jeweils im Herbst mit Netzen schonungsvoll abgefischt. Das Wasser kann dafür bis auf ein Drittel abgesenkt werden. Der Teich wird eine durchschnittliche Tiefe von 1 m haben, maximal 1,80 m an der tiefsten Stelle. Gefüttert werden die Karpfen nicht – sie ernähren sich von Nahrung, was der Qualität des Fleisches zugute komme.

Um das Naturschutzgebiet anlegen zu können, war das Feuchtgebiet Gfill mit der 2009 von der Gemeindeversammlung genehmigten Teilre-

vision der Bau- und Nutzungsordnung (BNO) als Naturschutzzone aus-gezeichnet worden. Im Kulturlandplan wurden zwei Anpassungen vorgenommen: Eine Fläche von 0,3 Hektaren wurde von der Landwirtschaft in die Naturschutzzone umgezogen. Zudem wurde die naturnahe Hecke, welche Peter Liebi schon vor einiger Zeit pflanzte, als geschütztes Natur-objekt in den Plan aufgenommen.

Finanzierung gesichert

Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 180 000 Franken. Bund und Kanton beteiligen sich mit rund 82 000 Franken am Naturschutzprojekt, und 55 000 Franken steuert der Fonds naturmade star Kraftwerk Ruppoldingen (Alpiq) bei, 15 000 Franken der Naturschutzverein. Den Restbetrag machen Arbeits-Eigenleistungen der beteiligten Vereine aus.

Spital-Standort kann nicht «zementiert» werden

Zofingen Der Stadtrat sei sich bewusst, dass auch mit dem Verkauf der Aktien der Spital Zofingen AG an die Kantonsspital Aarau AG der Standort Zofingen nicht auf «ewige Zeiten» zementiert werden kann. Dies schreibt er in der Antwort auf eine Interpellation von Einwohnerrat André Kirchhofer (FDP).

VON KURT BLUM

Obwohl der Verkauf der Aktien der Spital Zofingen AG (SZ) an die Kantonsspital Aarau AG (KSA) mittlerweile besiegelt ist, hat sich Zofingens Einwohnerrat an seiner Sitzung vom 12. September trotzdem mit diesem Geschäft zu befassen. Dies aufgrund einer Interpellation von André Kirchhofer (FDP), die er vor der entscheidenden Spitalversammlung deponiert hatte und einige grundsätzliche Fragen aufwarf. Vor allem diejenige: «Was unternimmt der Stadtrat zugunsten des Spitals Zofingen und seiner Weiterexistenz?»

In seiner Antwort hält die Behörde fest, dass sie sich bewusst sei, dass auch mit dem Verkauf der Aktien der Spital Zofingen AG an die Kantonsspital Aarau AG der Standort Zofingen nicht auf «ewige Zeiten» zementiert werden könne. Die Standort-sicherheit eines jeden Spitals in der

Schweiz hänge künftig einzig davon ab, ob es sich mit den angebotenen Leistungen im Wettbewerb behaupten könne. «Darum wird es noch wichtiger werden, dass die Bevölkerung der Region Zofingen die Leistungen des Spitals vor Ort nach Möglichkeit auch nutzt und nicht andere Spitäler bevorzugt.»

Kein Interesse an leichten Fällen

Mit der Einführung der Fallpauschalen nach Diagnosis Related Groups (DRG, Diagnosebezogene Fallgruppen) ab 2012 werden die Behandlungen nach der Fallschwere abgegolten. Je einfacher der Fall liegt und je weniger Nebendiagnosen vorliegen, desto tiefer liegt der Preis, den der Kanton und die Krankenkassen dafür bezahlen. Das KSA habe daher gar kein Interesse, leichte Fälle an sich zu ziehen, gibt der Stadtrat

«Verlagerungen nach Aarau sind bei komplexeren Eingriffen vorgesehen.»

Stadtrat Zofingen

zu bedenken. Zudem suche das KSA in Kooperationen eine Milderung seiner Platzprobleme: Bettenengpässe, zu wenig OPS-Kapazitäten, Wartezeiten, unaufhaltsames Wachstum (Aufnahmepflicht, Auswirkungen DRG).

In der Zusammenarbeit sehe man eine rasche Verlagerung von einfacheren Fällen in den Bereichen elektive Viszeralchirurgie, Orthopädie, elektive Traumatologie, Sportmedizin und Wirbelsäulenchirurgie vor, betont der Stadtrat. Mittelfristig sei der Aufbau von Leuchttürmen in den Bereichen Orthopädie/elektive Traumatologie/Sportmedizin, Wund- und Venenzentrum, Palliative Care und Altersmedizin/Geriatrie vorgesehen. Verlagerungen nach Aarau seien bei komplexeren Eingriffen geplant, welche nicht zur Grundversorgung gehörten, sowie bei Eingriffen ohne Leistungsauftrag gemäss Spitalliste 2012 und bei den Geburten.

Langfristig sichern

Der Stadtrat ist klar der Meinung, dass nur mit einer strukturellen Änderung die notwendigen Synergien erzielt werden können, um den Spitalstandort Zofingen langfristig zu sichern. Gemäss den ab 2012 gültigen Leistungsaufträgen müssen sich die entsprechenden Institutionen über eigene Ärzte ausweisen können. Damit verhindern die neuen rechtlichen Bestimmungen sowohl die Weiterführung des bisherigen Kooperationsmodells als auch den «Abtausch» von Leistungen. Das Ressort Gesundheit sei mit Stadträtin Therese Müller-Widmer, Präsidentin des Vereins Spital Zofingen, weiterhin an vorderster Front involviert. Dem Verein wurde ein Rückkaufsrecht zum Kauf-

preis während fünf Jahren zugesichert für den Fall, dass das KSA beabsichtigt, keine stationären oder ambulanten medizinischen Leistungen mehr in Zofingen anzubieten. Zudem

«... die Bevölkerung die Leistungen des Spitals vor Ort nach Möglichkeit auch nutzt und nicht andere Spitäler bevorzugt.»

Stadtrat Zofingen

müssen alle Rechte und Pflichten aus dem Kaufvertrag auf einen allfälligen Rechtsnachfolger des KSA überbunden werden.

Der Stadtrat ist überzeugt, wie er in seiner Interpellations-Antwort unterstreicht, dass der enge Kontakt, der bis heute zum Verwaltungsrat der SZ AG anhält, auch zum neuen Verwaltungsrat KSA/SZ – in dem Felix Schönle (Rothrist) als Verwaltungsrat (wird vom Regierungsrat gewählt) Einsitz nimmt – anhält.

Die Generalversammlung des Vereins Spital Zofingen vom 21. Juni hat mit 181 Stimmen bei 2 Gegenstimmen und 2 Enthaltungen beschlossen, sämtliche 20 000 Namenaktien der SZ AG per Übergangsstichtag 16. August der KSA AG zum Preis von 2 000 000 Franken zu verkaufen.

Nachrichten

Safenwil Fünf Minuten ohne Strom

Um 17.59 Uhr kam es am Donnerstag zu einem kurzen Stromunterbruch in der Region Safenwil. Ein Erdschluss hatte zu einer Schutzauslösung ab dem Unterwerk Strengelbach geführt, wie die AEW Energie AG mitteilt. Um 18.04 Uhr seien aber alle Kunden wieder mit Strom versorgt worden. Was genau den Erdschluss ausgelöst hat, ist unbekannt. Die AEW Energie AG bittet die Kunden um Verständnis. (ZT)

Bottenwil Wechsel bei Feuerwehr Uerkental

André Baur, der Kommandant der Feuerwehr Uerkental, hat auf Ende 2011 seinen Rücktritt eingereicht. Von 2002 bis 2005 war er Kommandant der Feuerwehr Bottenwil, nach der Fusion 2006 leitete er die Feuerwehr Uerkental. Auf Antrag der Feuerwehrkommission haben die Gemeinderäte der Vertragsgemeinden Thomas Räss, Uerkheim, als Feuerwehrkommandanten, und Thomas Hunziker, Bottenwil, als Vize-Kommandanten per 1. Januar 2012 gewählt. (EG)

Kölliken Wald ist nach dem Sturm geschwächt

Vom Unwetter im Juli war auch der Kölliker Wald schwer betroffen. Die Wege konnten zwar in kurzer Zeit geräumt und Bäume sowie Astmaterial abgeführt werden. Spuren des Unwetters sind in der grünen Natur jedoch immer noch sichtbar. Das Forstamt warnt besonders vor Spaziergängen abseits der Waldwege oder weiteren Aktivitäten im Wald. Die Bäume sind noch immer geschwächt, Astmaterial sowie ganze Kronen können durch Windböen zu Boden fallen. (FF)

Rothrist Badi-Kassierin in Pension verabschiedet

19 Jahre lang war sie Kassierin im Hallen- und Freibad Stampfi – jetzt wurde sie in den Ruhestand verabschiedet: Ende August ist Rosa Hunziker pensioniert worden. Der Gemeinderat richtet ihr den herzlichen Dank für den grossen Einsatz in der Badi aus. Nachfolgerin ist Monika Hallwyler aus Oftringen. Sie nimmt ihre Tätigkeit am 19. September auf. (SJ)

Strengelbach Konzept für Winterdienst überprüft

Der Gemeinderat hat zusammen mit der Abteilung Bau das bisherige Konzept der Schneeräumung auf dem Gemeindegebiet von Strengelbach (Privat- und Gemeindestrassen) überprüft. Der Gemeinderat ist zum Schluss gekommen, dass das bisherige Konzept unverändert beibehalten wird. (TÜ)

Oftringen Beschlüsse der «Gmeind» rechtskräftig

Am 18. Juli ist die Referendumsfrist für die Beschlüsse der Einwohnergemeindeversammlung vom 15. Juni unbenutzt abgelaufen. Somit sind alle Beschlüsse der «Gmeind» rechtskräftig. (GRO)

INSERAT

Für Ihre Abfälle

Transport AG Aarau

062 822 14 14

www.transport-ag-aarau.ch

190608